Löschblatt

Feuerwehr-Zeitung beider Basel 2/2013

Cambiale – Train the Trainers

Cambiale –

Feuer, Rauch und Theorie dominierten den Instruktoren-Weiterbildungskurs Cambiale 2013

Train the Trainers

zum neuen Reglement Basiswissen im Interkantonalen Feuerwehr-Ausbildungszentrum (ifa).

Praxisnah, situativ und effizient

Am zweitägigen Weiterbildungskurs der Instruktoren der Feuerwehren Basel-Landschaft und Basel-Stadt im ifa drehte sich alles um die neuen Kursinhalte Basiswissen. Was hat sich geändert? Was ist neu hinzugekommen? Wie vermittle ich dieses Basiswissen? Ganz nach dem Motto „Probieren geht über Studieren" wurden verschiedene Inhalte geübt und nach den neuen, individuell für die Übungen ausgearbeiteten Beurteilungskriterien bewertet.

„Dank der stufengerechten Ausbildung führen in der Grundausbildung immer die Klassenlehrer die Truppe – statt wie früher wenig erfahrene Teilnehmer."

Daniel Spiess, Instruktor

„Ich schätze an der neuen Ausbildung die Praxisnähe. Das Reglement bildet zwar immer noch den Rahmen, aber die Realität gibt jetzt die Spielregeln an."

Jürg Koch, Instruktor

„Die überarbeitete Ausbildung ist insgesamt anspruchsvoller für uns Instruktorinnen und Instruktoren, denn sie umfasst mehr Ausbildungslektionen."

Christian Wyss, Instruktor

„Die Erfahrungen in der Praxis werden in die Ausbildung übernommen, das finde ich gut. Man lernt nur, was man im Einsatz auch wirklich braucht."

Ueli Roth, Instruktor

„Die Echtbefeuerungsanlage ist praxisbezogen und bietet eine gute Ergänzung zu jener mit Gas. Die Rauchschichtung ist real, und man kann die Wirkung des Löschmittels 1:1 beobachten."

Raphael Marchon, Instruktor

Vier neue HLF auf einen

Die Fahrzeugbeschaffung bedeutet für Feuerwehren einen grossen zeitlichen und administrativen Aufwand. Drei Verbundsfeuerwehren haben nun zusammen mit dem Feuerwehr-Inspektorat Basel-Landschaft einen neuen Weg beschritten: Sie haben gemeinsam je ein neues, baugleiches Hilfeleistungsfahrzeug beschafft. Als vierter im Bund bestellte das ifa ein Fahrzeug. Die offizielle Übergabe fand am 26. April in Liestal statt. Bereits im März wurden in Hölstein 12 Fahrer eingeschult.

Streich

Neben Vertretern der drei Verbundsfeuerwehren, des ifas und des Feuerwehr-Inspektorats BL waren Rätinnen und Räte aus den entsprechenden Gemeinden sowie die Direktoren der Basellandschaftlichen und der Solothurnischen Gebäudeversicherung bei der offiziellen Übergabe anwesend.

Als die Verbundsfeuerwehr Frenke Anfang 2011 den Bedarf an einem neuen Hilfeleistungsfahrzeug (HLF) bei der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung (BGV) anmeldete, war sie nicht die einzige Antragstellerin. Auch die Verbundsfeuerwehren Bölchen und Wasserfallen meldeten Bedarf an einem neuen HLF an. Das brachte Manuel Spinnler, Leiter Technik Feuerwehr beim Feuerwehr-Inspektorat BL, auf eine Idee: Man könnte doch die gleichen Fahrzeuge gleichzeitig und gemeinsam beschaffen. Nach der Zustimmung der BGV konnte das Projekt starten und wurde in acht Schritten, vom Februar 2011 bis Anfang März 2013, erfolgreich umgesetzt.

Vorteile gemeinsamer Beschaffung
Die administrative Arbeit und die aufwendige Ausschreibung wurden durch das Feuerwehr-Inspektorat BL übernommen. Das entlastete die Verbundsfeuerwehren sowohl zeitlich als auch von der Kapazität her. Zudem konnten durch den gemeinsamen Einkauf 10 Prozent der Beschaffungskosten pro HLF eingespart werden, was den finanzierenden Gemeinden und der BGV entgegenkam.

Projektablauf
Schritt 1
Grundsatzentscheid zur gemeinsamen Beschaffung von den Kommandos, den betreffenden Gemeinden und dem Feuerwehr-Inspektorat BL

Schritt 2
Gründung der Arbeitsgruppe (AG) unter der Leitung von Manuel Spinnler mit je 2 Angehörigen der betreffenden Verbundsfeuerwehren; Festlegung der Rahmenbedingungen an die HLF

Schritt 3
Ausarbeitung des Pflichtenheftes (definierte Technik) sowie der Ausschreibung (juristischer Begleittext zu den Rahmenbedingungen) >>

Vier neue HLF auf einen Streich

„Die gemeinsame Beschaffung der neuen HLF sowie die gemeinsame Ausbildung setzen positive Zeichen."

Manuel Spinnler
Leiter Technik Feuerwehr, Feuerwehr-Inspektorat BL

„Die Zusammenarbeit in der AG war eine gute Erfahrung. Die verschiedenen Verbundsfeuerwehren haben sich in einem Prozess finden müssen. Das hat sicher auch unseren Horizont erweitert."

Beat Tschudin
Kommandant der Verbundsfeuerwehr Frenke

12 Fahrer der Verbundsfeuerwehr Frenke wurden gleich nach Eintreffen der Fahrzeuge darauf geschult. Ihr Wissen gaben sie weiter an die übrigen 10 Fahrer und an die Angehörigen der Feuerwehren.

Schritt 4
Definitive Absegnung durch die Kommandos und die Gemeinden

Schritt 5
Ausschreibung im kantonalen Handelsamtsblatt und auf SIMAP, der amtlichen Publikationsplattform des Bundes im öffentlichen Beschaffungswesen

Schritt 6
Auswertung der Offerten

Schritt 7
Auftragsvergabe und Produktion (Dauer 1 Jahr)

Schritt 8
Auslieferung der HLF; unmittelbare Einschulung der einzelnen Verbundsfeuerwehren und Inbetriebnahme

Im Verlaufe der Budgetphase hat sich übrigens ergeben, dass auch das Interkantonale Feuerwehr-Ausbildungszentrum (ifa) in Balsthal ein baugleiches Fahrzeug, das vierte HLF im Bund, beschafft.

Technische Daten

Fahrgestell Mercedes-Benz 1429 AF 4x4; Gesamtgewicht 14,5 t; Vollautomatikgetriebe; permanenter Allradantrieb

Mannschaftskabine Besatzung von 7 AdF (inkl. Fahrer)

Tank 2400 l Wasser; 200 l Schaum

Löscheinheit Normaldruckpumpe FPN 10/2000

Schnellangriff Normaldruck, pro Seite je eine Bucht für 3 doppelt gerollte oder gefaltete Schläuche, 40 oder 55 mm à 20 m Länge inkl. Strahlrohr (Schläuche und Strahlrohr fest angekuppelt)

Druckzumischsystem eingebaut, speziell für Netzmittelanwendungen konzipiert

Elektrik/Beleuchtung Lichtmast mit 8 LED-Hochleistungsscheinwerfern 24 V

Zusätzliche Sicherheit sämtliche Beleuchtungen in LED-Technologie

Aufprotzhaspel Aufprotzvorrichtung für 1 fahrbare Haspel

Seilwinde elektrisch, Frontanbau, max. Zuglast ca. 5 t

Die einzelnen Fahrzeuge mussten nur in wenigen Bereichen an die individuellen Bedürfnisse der Verbundsfeuerwehren und des ifa angepasst werden.

Ausbildungsrapport 2013

Neben einem Rückblick auf das Jahr 2013 und einem Ausblick auf die Ausbildungsschwerpunkte des kommenden Jahres wurden durch die beiden Regierungsräte Baschi Dürr, Basel-Stadt, und Dr. Anton Lauber, Basel-Landschaft, zwei Brevetierungen vorgenommen: Befördert wurden: Marc Knöri zum Major und Bereichsleiter, sowie Christoph Dreier zum Instruktor im Range eines Hauptmanns. Doppelten Applaus erhielt Roland Schneitter. Gleichzeitig mit seinem 20-Jahr-Jubiläum im Instruktorendienst wurde er aus dem Dienst gebührend verabschiedet.

Hinweis des Feuerwehrverbands beider Basel

Fachvorträge 2014

Donnerstag, 20. März 2014, 19.30 Uhr	Redog – Einsatzkräfte auf vier Pfoten
Donnerstag, 12. Juni 2014, 19.30 Uhr	Fachreferat Technik
Donnerstag, 06. November 2014, 19.30 Uhr	Super Puma – Dynamische Einsatzunterstützung von oben

Die Angaben zum Veranstaltungsort erfolgen in der Detailausschreibung.

3 neue Fahrzeuge für die ABC-Wehr BL

Am 28. Oktober übergab Regierungsrat und Sicherheitsdirektor Isaac Reber die drei neuen Fahrzeuge für die ABC-Wehr des Kantons Basel-Landschaft offiziell an den Kommandanten der Industriefeuerwehr Regio Basel (IFRB), Schweizerhalle. Dank der Ersatzbeschaffung – ein Messfahrzeug, ein ABC-Fahrzeug mit 9 Materialmodulen und ein Sonderlöschfahrzeug mit Tanks für 4000 Liter Wasser und 2500 Liter Schaummittel – ist die ABC-Wehr BL optimal für die Ereignisbewältigung ausgerüstet.

Werkfeuerwehr Roche

Schadstoffmessung mit Hightech
Das Übungsszenario: Ein Leck in einer Gasdosierstation, Ammoniak entweicht, es gibt einen Verletzten. Ziel in einem solchen Fall ist u.a. das Verhindern einer grossräumigen Schadstoffausbreitung. Durch die kontinuierliche Messung des Schadstoffgehaltes in der Luft mit portablen Funkmessgeräten, welche die Daten direkt an den Messwagen leiten, kann via spezieller Software eine Verlaufsprognose erstellt und diese laufend verifiziert werden. Darauf basierend können dann die entsprechenden Schutzmassnahmen getroffen werden.

Unsere Hauptaufgabe ist die Prävention

Seit dem 1. Januar 2013 heisst sie von Gesetzes wegen „Betriebsfeuerwehr Roche Basel". Sie verstünden sich jedoch intern immer noch als Werkfeuerwehr, sagt ihr Kommandant Bruno Grub. Das zeigt die Verbundenheit der Mannschaft mit ihrem Haupteinsatzgebiet, dem Werkareal an der Grenzacherstrasse in Basel.

Bruno Grub, porträtiere bitte kurz die Betriebsfeuerwehr Roche Basel.
Unsere Mannschaft zählt im Moment 20 Hauptamtliche und 56 Milizangehörige, die entweder in der Löschmannschaft, der Messgruppe, im Sanitätszug oder bei den Führungsassistenten eingeteilt sind. Das Durchschnittsalter liegt bei 41 Jahren. Alle arbeiten im Werk Basel und bringen daher gute Orts- und Gebäudekenntnisse sowie produktionsspezifisches Know-how mit.

Wie ist eure Feuerwehr strukturiert?
Die heutige Struktur mit dem Pikettdienst besteht seit dem Jahr 1998. Das Pikett, mit den hauptamtlichen Mitarbeitenden, ist aufgeteilt in drei Dienstgruppen. Pro Schicht stellen wir jeweils einen Minimalbestand von 4 Leuten sicher, die während 24 Stunden Dienst im Werk leisten. Dann haben sie 48 Stunden frei. Als Verstärkung haben wir die Milizangehörigen, die bei Bedarf aufgeboten werden können.

Wann kommt ihr zum Einsatz?
Wir haben denselben Grundauftrag wie alle Feuerwehren. Unser Einsatzgebiet ist das Werkareal vom Standort Roche Basel. Prävention ist unser erklärtes Ziel. Pro Jahr zählen wir rund 1000 Alarme. Davon sind 100 bis 140 echte Einsätze, die vom Pikett allein oder mit Unterstützung der Milizangehörigen bewältigt werden. Bei den anderen Alarmen handelt es sich um Fehl-/Täuschungsalarme. Der überwiegende Teil der Alarme wird von einem Zweierteam abgearbeitet.

Wie unterstützt ihr andere Feuerwehren?
Mit Personal und Material. So kann unsere Messgruppe im Rahmen des Regio-Messgruppen-Verbundes angefordert werden. Wir stellen das Sonderlöschfahrzeug mit 360 kg CO_2 zur Verfügung. Und wir verfügen über eine spezielle Pumpe, mit der flüssiges Ammoniak zum Beispiel aus einem Becken oder einer Wanne abgepumpt werden kann.

Was gehört auch in euren Verantwortungsbereich?
Wir kontrollieren, warten und reparieren jährlich über 25 000 Brandmelder, 850 Wasserlöschposten, 5000 Handfeuerlöscher. Dazu kommt die Kontrolle der Flucht- und Rettungswege. Wir aktualisieren laufend die behördlich vorgeschriebenen Einsatz-

Werkfeuerwehr Roche

akten aller Bauten auf dem Werkareal. Für die Betriebe warten wir 400 tragbare Gasmessgeräte und bilden Mitarbeitende im Umgang mit Handfeuerlöschern und im Atemschutz aus.

Welches sind die Herausforderungen, mit denen ihr konfrontiert werdet?
Die sehr engen Platzverhältnisse, denn das Werkareal umfasst nur 400 mal 400 Meter. In Zukunft werden die neuen Bauten die Hochhausgrenze überschreiten. In immer mehr Bauten werden Bereiche mit „sauberen Zonen" eingerichtet. Da gilt es auch für uns, ausser im Alarmfall, die Vorschriften einzuhalten.

Apropos Herausforderung, wart ihr bei der Planung des 41-stöckigen Roche-Turms involviert?
Ja, wir konnten uns von Anfang an einbringen. Der Bau wird ausgerüstet mit Brandmeldern, einer Hochdrucksprinkleranlage, einer Rauchdruckanlage, Rauch- und Wärmeabzugsanlagen, einer Gebäuderäumungsanlage sowie einer Durchsageanlage. Die zwei Feuerwehrlifte haben jeweils einen Schrank integriert zur Aufnahme der Feuerwehrausrüstung, wie Atemschutzgeräte, Schläuche, Strahlrohre, Rettungsgerät usw.

Möchtest du noch etwas speziell erwähnen?
Ja, und zwar das Programm „Opportunity Management", das sich aktuell in einer Pilotphase befindet. Es hat zum Ziel, den hauptamtlichen Feuerwehrleuten ein zweites Standbein zu bieten, falls sie aus gesundheitlichen Gründen aus dem Feuerwehrdienst ausscheiden müssten. Mit einer mehrwöchigen Stage in einem anderen Bereich wie der Alarmzentrale, dem Fuhrpark oder dem Kesselhaus kann ein Mitglied seine Kenntnisse laufend erweitern und sich im Falle von Atemschutzuntauglichkeit später bei dieser Abteilung bewerben.

„Eine detaillierte Risikoanalyse ist für jeden chemischen Produktionsprozess das Schlüsselelement zur Gewährleistung von Sicherheit sowie von Gesundheits- und Umweltschutz. Anhand eines Gefahrenkatalogs trifft man Massnahmen, um die möglichen Risiken zu eliminieren bzw. zu verringern. Ein Restrisiko bleibt jedoch immer. Deshalb ist unsere Betriebsfeuerwehr so wichtig."

Dr. Claude Schlienger
Leiter Sicherheitsabteilung

„An der Übung war die ganze Mannschaft beteiligt. Alle müssen im Ereignisfall die erforderlichen Leistungen erbringen können. Wir machen keinen Unterschied zwischen Hauptamtlichen und Miliz."

Martin Karrer, stv. Kommandant

Jahresendtreffen der ehemaligen Feuerwehrkommandanten

Anlässlich dieses jährlich stattfindenden Treffens der ehemaligen Feuerwehrkommandanten fanden sich am 5. Dezember 2013 rund 200 Ehemalige in der Turnhalle Giebenach ein.
Wie immer – dank den schönen Dekorationen seitens des Turnvereins und den Schulkindern – in einem stimmungsvollen Ambiente. Mit dem Jahresendtreffen bedankt sich die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung bei den Alt-Kommandanten für ihren meist langjährigen und überdurchschnittlichen Einsatz im Dienste der Baselbieter Bevölkerung.

Als traditionelles Element gilt seit Jahren die Grussbotschaft seitens des Regierungs- und Landrates, welche in diesem Jahr von der höchsten Baselbieterin – der Landratspräsidentin Marianne Hollinger – überbracht wurde.

Der Einladung folgen auch immer einige ehemalige Landratspräsidentinnen und Landratspräsidenten. In diesem Jahr durften wir Elisabeth Schneider-Schneiter, Daniela Schneeberger, Esther Maag, Hanspeter Frey, Urs Hess und Jürg Degen im Kreise der Alt-Kommandanten begrüssen. Deren Anwesenheit drückt die hohe Wertschätzung für die Tätigkeiten der Baselbieter Feuerwehren aus.

Auch in diesem Jahr hatten wir seitens der Gastgebergemeinde die Gemeindepräsidentin Katharina Thommen, Vizepräsident Georges-André Etienne, die beiden Gemeinderäte Werner Bönzli und Patrick Borer sowie den Gemeindeverwalter Markus Graf zu Gast.

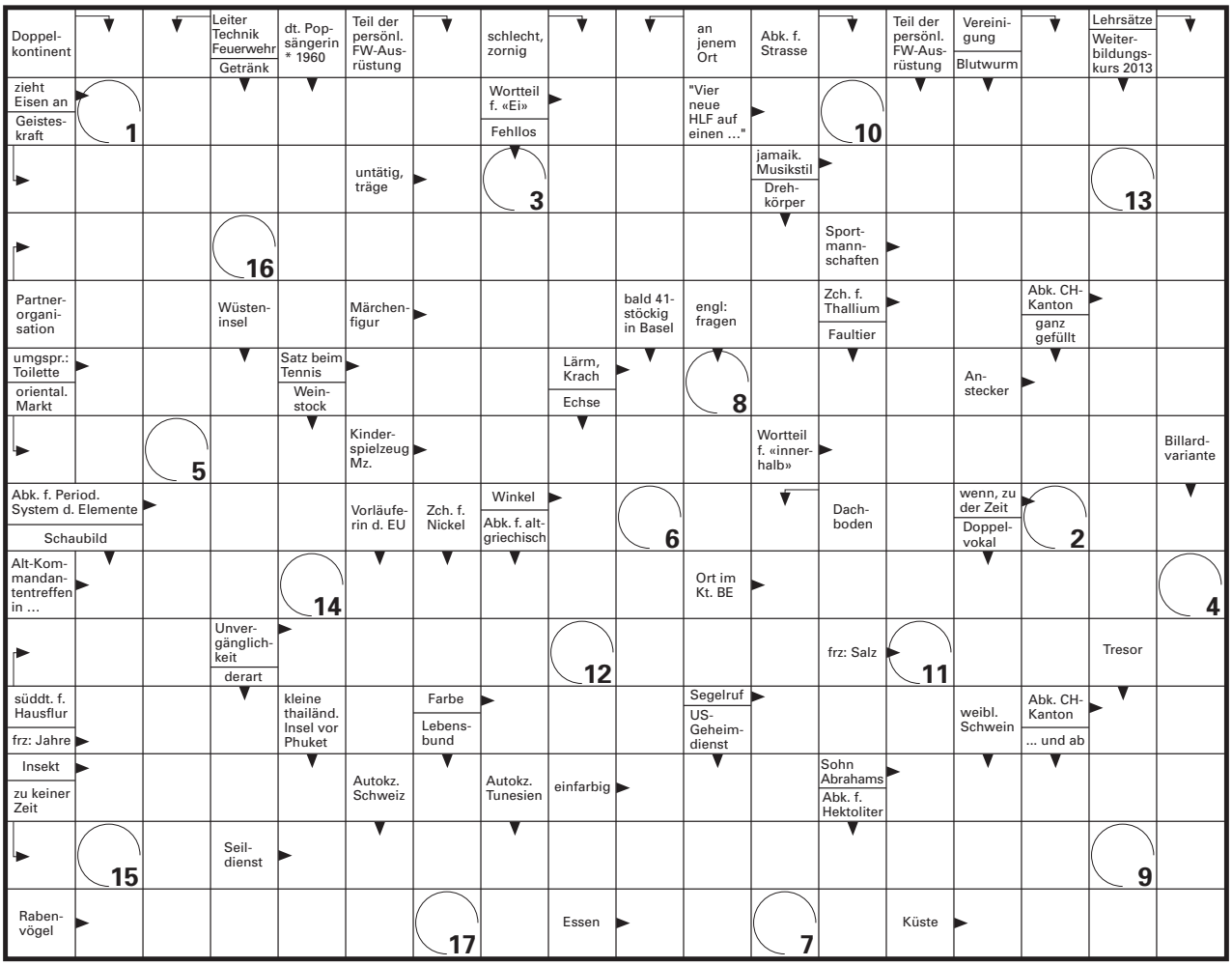
Für das Unterhaltungsprogramm sorgten traditionsgemäss die feurigen Feuerwehrmusikanten und der legendäre Alt-Kommandanten-Chor.

Im kommenden Jahr findet das Treffen am 28. November 2014 wiederum in Giebenach statt.

Am 16. September 2013 trafen sich 35 Alt-Feuerwehr-Kommandanten zum alljährlichen Schiessen. Von links nach rechts: Alt-Landratspräsident Jürg Degen, Rolf Rudin (1. Rang), Ernst Flückiger (2. Rang), Rainer Stegmüller (3. Rang) und Alt-Landratspräsident Urs Hess.

Feuerwehr-Kreuzworträtsel Rätselpreise 2/2013

1. Preis	**Restaurant-Gutschein nach Wahl im Wert von 350 Franken**
2. Preis	**Gutschein der KMU Liestal im Wert von 250 Franken**
3. Preis	**Drei Gutscheine von Kost Sport im Wert von je 150 Franken**
4.–10. Preis	**Je eine Löschdecke**



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17

Schicken Sie bitte das Lösungswort samt Angaben von Namen, Adresse und Telefonnummer bis spätestens 31. Januar 2014 per Post an:

Basellandschaftliche Gebäudeversicherung Löschblatträtsel Gräubernstrasse 18 4410 Liestal
oder an Fax 061 927 12 12 (Kennwort Löschblatträtsel) oder an **E-Mail loeschblatt@bgv.ch**

Teilnahmeberechtigt sind alle Löschblatt-Leser/-innen, ausser die Mitarbeitenden der BGV, der GV BS und dem Vorstand des FVBB. Die Gewinner/-innen werden ausgelost und von uns benachrichtigt. Ihre Namen werden im nächsten Löschblatt veröffentlicht. **Viel Glück!**

Die Gewinner/-innen des letzten Kreuzworträtsels
1. Marion Siegenthaler, Biel-Benken **2.** Paul Brogli, Reinach **3.** Ernst Gysin, Sissach
4.–10. Adrian Kindler, Basel / Erika Wilkinson, Binningen / Edith Roth, Lausen / Bruno Blättler, Riehen / Kurt Wyss, Frenkendorf / Simon Borer, Laufen / Ruth Goldener, Zunzgen

Sicherheitsverbund Schweiz – die Feuerwehren als Teil davon

Liebe Feuerwehrfrauen, liebe Feuerwehrmänner
Sehr geehrte Freunde der Feuerwehren

In den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt sind wir es gewohnt, dass die Zusammenarbeit der Ereignisdienste auf allen Stufen bestens funktioniert – wohlverstanden auf kommunaler, regionaler und interkantonaler Ebene. Die Führung ist genauso klar geregelt wie die jeweiligen Aufgaben oder der Mitteleinsatz. Diese Tatsache ermöglicht es, regionalen und überregionalen Ereignissen rasch, koordiniert und unkompliziert zu begegnen. Denn die Erfahrung lehrt uns: Insbesondere Unwetter machen weder an Gemeinde- noch Kantonsgrenzen halt.

Aber es können auch Ereignisse eintreten, die nur in einem enorm grossen Kontext zu bewältigen wären. Glücklicherweise kommen diese eher selten vor – trotzdem muss man darauf vorbereitet sein.

Aufgrund dieser Tatsache hat der Bundesrat in seinem sicherheitspolitischen Bericht 2010 die Bildung des Sicherheitsverbunds Schweiz (SVS) als eines der Kernelemente definiert. Bund und Kantone haben sich darauf verständigt, sicherheitspolitische Fragen gemeinsam zu vertiefen und dazu einen Konsultations- und Koordinationsmechanismus (KKM SVS) zu schaffen.

Im paritätisch zusammengesetzten 12-köpfigen Steuerungsausschuss KKM SVS ist auch der Präsident der Instanzenkonferenz der Feuerwehr Koordination Schweiz (IK FKS) vertreten. Damit ist gewährleistet, dass die Feuerwehren der Schweiz in diesem wichtigen Gremium ebenfalls eine Stimme auf nationaler Ebene haben.

Ursprünglich wurden auf schweizerischer Ebene überwiegend Themen der polizeilichen und militärischen Sicherheit diskutiert – also Fragen bezüglich der inneren Sicherheit. Im Laufe der Zeit rückten zunehmend auch Fragestellungen zur Bewältigung von natur- und zivilisationsbedingten Katastrophen ins Zentrum, denn solche Ereignisse bergen mindestens eine genauso grosse Gefahr wie eine Störung der inneren Sicherheit.

Auf kommunaler und kantonaler Ebene ist die Feuerwehr nicht nur bei der Bewältigung von Bränden, sondern auch bei Naturkatastrophen eines der ersten Einsatzelemente. Denn nur sie kann innert kürzester Zeit einen sehr grossen Mannschaftsbestand aufbieten und als Ersteinsatzformation die Nothilfe in allen Bereichen ins Rollen bringen und eine gewisse Zeit aufrecht halten. Kurz gesagt: Wenn es um den Schutz der Bevölkerung geht, führt kein Weg an der Feuerwehr vorbei!

Der Bevölkerungsschutz als Teil des SVS ist ein Verbundsystem, bestehend aus verschiedenen Partnern (Polizei, Feuerwehr, Sanität, Zivilschutz, Technische Werke), die bei Katastrophen und Notlagen durch deren stufengerechtes und koordiniertes Zusammenwirken die Sicherheit in der Schweiz gewährleisten. Dabei spielen die Schweizer Feuerwehren mit ihren rund 100'000 Angehörigen eine grosse und wichtige Rolle.

Bernhard Fröhlich Direktor
Basellandschaftliche
Gebäudeversicherung

Dr. Peter J. Blumer Direktor
Gebäudeversicherung
des Kantons Basel-Stadt

Impressum
Löschblatt Basellandschaftliche Gebäudeversicherung Gräubernstrasse 18 4410 Liestal T +41 61 927 11 11 loeschblatt@bgv.ch
Herausgeber Feuerwehrverband beider Basel – Basellandschaftliche Gebäudeversicherung – Gebäudeversicherung des Kantons Basel-Stadt
Redaktion Dominik Straumann – Bernhard Fröhlich – Werner Stampfli – Werner Dietz – Tobias Ammann – Sabine Rempert Fotos/Gestaltung Peter Gartmann